

Rezension: Hannimari Jokinen, Flower Manase & Joachim Zeller (Hg.): Stand und Fall - Das Wissmann-Denkmal zwischen kolonialer Weihestätte und postkolonialer Dekonstruktion

Kößler, Reinhart

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kößler, R. (2023). Rezension: Hannimari Jokinen, Flower Manase & Joachim Zeller (Hg.): Stand und Fall - Das Wissmann-Denkmal zwischen kolonialer Weihestätte und postkolonialer Dekonstruktion. [Rezension des Buches *Stand und Fall: Das Wissmann-Denkmal zwischen kolonialer Weihestätte und postkolonialer Dekonstruktion*, hrsg. von H. Jokinen, F. Manase, & J. Zeller]. *PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur*, 43(1), 206-207. <https://doi.org/10.3224/peripherie.v43i1.24>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Hannimari Jokinen, Flower Manase & Joachim Zeller (Hg.): *Stand und Fall. Das Wissmann-Denkmal zwischen kolonialer Weihestätte und postkolonialer Dekonstruktion*. Berlin: Metropol 2022, 194 Seiten

Das Denkmal ebenso wie der einst durch es Gefeierte weisen wahrhaft bemerkenswerte Geschichten auf, die im vorliegenden Band nachgezeichnet und zusammengeführt werden.

Anlass ist das Denkmal, dessen Schicksale zunächst *Joachim Zeller* skizziert. Zu diesem historischen Hintergrund gehören auch weitere Wissmann-Denkmäler, zumal in Bad Lauterberg im Harz. Die Schicksale dieser Gedenkort waren freilich weit weniger dramatisch als das des zunächst für Dar-es-Salaam bestimmten Ensembles. Es besteht neben der Hauptfigur, die Herrmann von Wissmann darstellt, noch aus einer Askari-Figur, die die regional rekrutierten Kolonialsoldaten versinnbildlicht, und einem erschossenen Löwen. Das Denkmal wurde 1909 in Dar-es-Salaam, damals Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, aufgestellt – freilich wurden nicht nur die Bronzefiguren, sondern auch der Granitsockel aus Deutschland per Schiff angeliefert. Als Großbritannien Tanganyika als Völkerbundsmandat übernommen hatte, handelte das Deutsche Reich die Rückführung von Kolonialdenkmälern aus. Wissmann kam in Hamburg vor dem Hauptgebäude der neu gegründeten Universität, dem einstigen Kolonialinstitut zu stehen. Hier bot es Platz für kolonialrevisionistische Aktivitäten. Nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde Wissmann wieder aufgerichtet, zog aber schon bald studentischen Protest auf sich. 1967/68 kam es zu einem zweimaligen Denkmalsturz; danach verschwand die Statue im Depot. Einen neuerlichen öffentlichen Auftritt hatte sie 2004, als die Mit-Hausgeberin HMJokinen sie zum Zentrum einer Installation an den Hamburger Landungsbrücken machte: Im Rahmen eines „Nachdenkmal-Raums“ sollte sie Anstoß zur Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit sein. Sie war wieder aufgerichtet, trägt aber die deutlichen roten Farbspuren des gegen sie gerichteten Protests. Diese Aktion bildete den Ausgangspunkt für weitere, noch nicht realisierte Projekte, insbesondere den von Jokinen konzipierten und hier als Projekt dargestellten *park postkolonial*, der möglichst viele der Hamburger Kolonialdenkmäler zusammenführen, darüber hinaus aber auch Anstöße für weitere Interventionen in die Stadt, nicht zuletzt auch durch die Vergegenwärtigung der kolonialen Vergangenheit Harburgs geben soll. Das Wissmann-Denkmal, das auch hier eine zentrale Rolle spielen soll, war in seiner demontierten, gestürzten Form im Rahmen der Ausstellung des Deutschen Historischen Museums zur Kolonialgeschichte (2016/17) sowie auch in anderen Ausstellungen zu sehen.

Das Wissmann-Denkmal ist daher auch nach seinem Sturz ein zentraler Bezugspunkt, jetzt aber nicht mehr für koloniale Selbst-Glorifizierung wie einst in Dar-es-Salaam oder für koloniale Nostalgie wie vor der Hamburger Universität, sondern als wichtiger Ansatzpunkt für postkoloniale Erinnerung und entsprechende Aktionen. Das Buch gibt dafür wichtige Hinweise durch ausführliche kommentierende Texte, die u.a. Wissmanns Tätigkeit als weithin bewunderter Afrika-Pionier durch sein brutales Vorgehen gegen Einheimische dekonstruieren, was als Vorspiel für seine Rolle

als Condottiere in der Kolonie Ostafrika erscheint, die auch den gewaltsamen Erwerb ethnographischer Sammlungstücke einschloss. Weiter wird über afrikanische Helfer und Partner Wissmanns berichtet, so dass ein Bild des von ihm begründeten, auf Gewalt beruhenden Herrschaftssystems entsteht. *Flower Manase* ergänzt den Katalog Hamburgischer Denkmäler durch Reste und Erinnerungen, die sich auf Denkmäler und Bauwerke in der Küstenregion Tansanias um Dar-es-Salaam und Bagamoyo beziehen. Andere Perspektiven eröffnet ein Corpus von Swahili-Dichtkunst aus der deutschen Kolonialzeit Ostafrikas, das *José Arturo Saavedra Casco* vorstellt: Nicht nur „dokumentiert“ diese Dichtkunst „die Stimmen der Kolonisierten und ihre leidvollen Erfahrungen mit der Fremdherrschaft“ (159), sondern eben auch ihr offenkundig ambivalentes Verhältnis gerade zu Wissmann, das Ausdruck in wahren Elogen fand. Ein Interview mit dem in Berlin lebenden Aktivisten *Mnyaka Sururu Mboro*, in dem er u.a. über die oralen Traditionen aus seiner Heimat am Kilimanjaro berichtet, vervollständigt den Band. Daneben wird reiches Bildmaterial gezeigt; hinzu kommen Aussagen und Gedichte aus Tanzania, die der Auseinandersetzung mit Wissmann zusätzliche Dimensionen verleihen.

Der opulent ausgestattete, im Format eines *coffee-table*-Buchs gehaltene Band lädt so zum Schmökern und auch zum Nachdenken ein. Wer sich allerdings kontinuierlich mit den Texten beschäftigt, wird auf Wiederholungen stoßen, die angesichts des sehr begrenzten Kreises von Autor*innen eigentlich vermeidbar hätten sein sollen. Diese kleine Einschränkung soll das Interesse, das diese Publikation verdient, jedoch in keiner Weise schmälern.

Reinhard Kößler

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v43i1.24>

Eingegangene Bücher

- Betz, Joachim, & Wolfgang Hein: *Globalisierung. Voraussetzungen, Auswirkungen, Widerstände*. Heidelberg: Springer VS 2022, viii + 292 S.
ISBN 9783658391607 (sc), 9783658391614 (ebook) (<https://doi.org/10.1007/9783658391614>).
- Esteve, Gustavo: *A Critique of Development and Other Essays*. Abingdon (Oxon): Routledge 2023, 302 S.
ISBN 9781032202198 (hb), 9781032202235 (pb), 9781003262749 (ebook) (<https://doi.org/10.4324/9781003262749-3>).
- Falser, Michael (Hg.): *Deutsch-koloniale Baukulturen. Eine globale Architekturgeschichte in 100 visuellen Primärquellen*. Passau: Klinger 2023, 486 S.
ISBN 9783863281939.
- Insebayeva, Nafissa: *Modernität, Entwicklung und Dekolonisierung des Wissens in Zentralasien. Kasachstan als Anbieter von Auslandshilfe*. Heidelberg: Springer VS 2023 (= Sozialwissenschaft und Recht), xi + 140 S.
ISBN 9789811958083 (sc), 9789811958090 (ebook) (<https://doi.org/10.1007/978-981-19-5809-0>).
- Khan, Themrise; Kanakulya Dickson & Maïka Sondarjee (Hg.): *White Saviorism in International Development. Theories, Practices and Lived Experiences*. Wakefield, CA-QC: Daraja Press 2023, 264 S.
ISBN 9781990263187.
- Khoshy, Susan, Lisa Marie Cacho, Jodi A. Byrd & Brian Jordan Jefferson (Hg.): *Colonial Racial Capitalism*. Durham, US-NC, & London : Duke University Press 2022, 352 S.
ISBN 9781478018742.